

# Der Wandel der *Rollen* innerhalb der Familie

Die herkömmliche Familienordnung mit ihren den Geschlechtern klar zugewiesenen Rollen hat de facto ihre Sinnhaftigkeit verloren. Frauen und Männer haben denselben Zugang zu Bildung und damit dieselben Bedingungen für eine berufliche Karriere. Auch der Arbeitsmarkt steht beiden Geschlechtern offen. Alle haben demnach alle Möglichkeiten.

Die Realität hinkt diesen Rahmenbedingungen aber immer noch etliche Schritte hinterher. Es funktioniert noch nicht, wie angedacht und wie die Möglichkeiten vorgeben, es zu können. Die alten Rollen lassen sich nicht einfach abstreifen. Die Erfolge der erstrittenen Rechte der Frauen für ihr Geschlecht waren und sind wichtige Meilensteine. Die Grundlagen sind vorhanden, sie müssen jedoch stetig erlernt, eingeübt und verinnerlicht werden. Die Realität zeigt, dass viele Familien immer noch die herkömmlichen Rollenmodelle leben. Dass die Frau den Hauptlohn nach Hause bringt, der Mann einer Teilzeitarbeit nachgeht sowie die Kinder zur Schule und zum Sportverein bringt, ist nach wie vor die Ausnahme. Viele Frauen sind gut ausgebildet, entscheiden sich trotzdem vielfach für die Familienarbeit und arbeiten Teilzeit. Allein die Vielfalt der Möglichkeiten genügt noch nicht, um eine Gesellschaft zu verändern.

Die Rollen sind für Mann und Frau um einiges komplexer geworden. Dies bedeutet: die eigene Rolle selbst zu definieren, etwas Anerzogenes und Gewohntes aufzugeben. Von Männern wird das gesellschaftlich verlangt; aber auch Frauen tun sich schwer, neue Wege zu gehen. Auch sie müssen aus ihrer Rolle schlüpfen, das anerzogene Rollenverhalten verlassen und «Besitztümer» aufgeben. Es ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die aber jeder und jede für sich lernen und neu definieren muss: Die Rollen müssen ausgehandelt, diskutiert und in gegenseitigem Einverständnis geregelt werden. Meist geschieht dies innerhalb einer Partnerschaft oder innerhalb der Familie – in einem sensiblen Lebensraum. Diese gesellschaftliche Herkules-Aufgabe birgt im kleinen Kreis der Familie viel Konfliktpotenzial, kann Leid und Ungemach auf beiden Seiten der Geschlechter verursachen.

Um diese Rollenfindungs-Prozesse erfolgreich zu gestalten, braucht es manchmal professionelles Knowhow und Begleitung. Frauen holen sich diese Unterstützung eher als Männer. Für ihre Fragen ein Angebot für Unterstützung aufzusuchen, fällt dem

Mann schwerer. Auch dies ist wohl historisch geschuldet und über Generationen anerzogen und weitergegeben worden.

Obwohl es eine Vielfalt an Unterstützungs-Möglichkeiten gibt, sind sie in den Köpfen vieler Männer noch nicht angekommen, oder sie werden aus einem Gefühl des Scheiterns heraus oder aus Unverständnis nicht genutzt.

Doch so langsam kommt Bewegung in diesen gesellschaftlichen Bereich: Laut Bundesamt für Statistik 2019 gibt es das ganz klassische Familienmodell, in dem eine Person das gesamte Einkommen nach Hause trägt, noch lediglich in 20 Prozent der Haushalte, wobei die Männer in der Ernährer-Rolle den Löwenanteil stellt. Etwas mehr als die Hälfte der Familien lebt ein Doppelverdiener-Modell (knapp 52 Prozent), in dem eine Person Vollzeit und das Gegenüber Teilzeit arbeitet (davon etwas mehr als die Hälfte bis 50 Prozent und etwas weniger als die Hälfte über 50 Prozent). Lediglich 12 Prozent der Familien wählen ein Doppelverdiener-Modell, in dem beide Elternteile mehr als 90 Prozent arbeiten.

Auch die Bereitschaft der Männer steigt, sich in diversen Bereichen Unterstützung zu holen. Die stetig steigenden Zahlen an Beratungsterminen im Männerbüro zeigen dies deutlich: Wir haben Ende Juni 2021 bereits gleich viele Gespräche geführt wie im ganzen Jahr 2020!

Nehmen wir uns die Zeit und den Raum, diese gesellschaftliche Herausforderung im Sinne der Gleichstellung und der Diversität der Menschen, der Rollen und Familienmodelle anzugehen, für ein neues «Selbst»-Verständnis von Familie. Ich glaube, es lohnt sich!

## **Autor**

Gaudenz Löhnert (51) arbeitet Mittwoch bis Freitag im Männerbüro an der Davidsbodenstrasse 25 in Basel und hat dessen Geschäftsleitung inne. gaudenz.loehner@mrbr.ch